
Freinsheim, im Dezember 2010

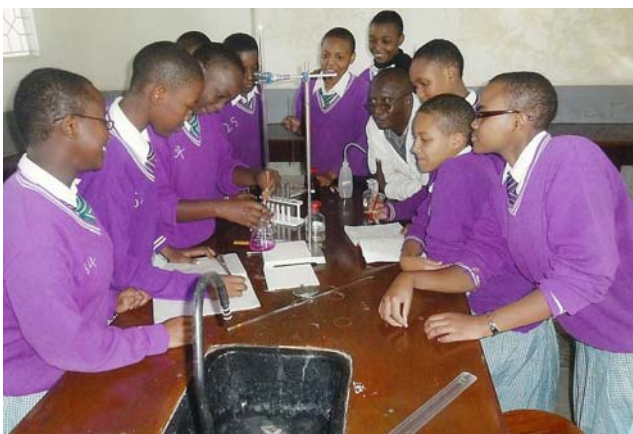
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer des Schulhilfswerks!

Wanderer kehren nicht um, wenn sie den Weg zum Gipfel erst halb hinter sich haben – nur weil das vermeintlich nahe Ziel nach dem Überqueren einer Kuppe auf einmal wieder weiter entfernt scheint. Köche lassen nicht davon ab, ihr Gericht fertig zuzubereiten – nur weil plötzlich ein halbes Dutzend mehr Gäste auftauchen und extra Hunger mitbringen. Und Schulen in Afrika hören nicht auf zu wachsen und sich zu entwickeln – gerade weil erste Erfolge neue Nachfrage von Schülern mit sich bringen und neuen Bedarf an Gebäuden, Einrichtungen und Lehrern.

Diese Tatsache stellt das Schulhilfswerk vor immer neue Herausforderungen und bringt manchmal schwierige Entscheidungen mit sich. Denn bei manchem neuen Projekt, das an uns herangetragen wird, ist schon früh erkennbar, dass eine Förderung erst der Beginn einer langen Entwicklung ist. Einer Entwicklung, aus der wir uns guten Gewissens nicht ohne Weiteres zurückziehen können, weil mit der Förderung auch Verantwortung übernommen wird. Angesichts begrenzter Mittel ist daher auch das Engagement in solchen Fällen begrenzt, so sehr wir das bedauern.

Zwei Beispiele aus der Gegenwart zeigen indes auch, welche großartigen Chancen mit Hilfe unserer Arbeit und Ihrer Spenden entstehen. Es ist kein Zufall, dass beide in Tansania zuhause sind. In diesem ostafrikanischen Land hat das Schulhilfswerk in jüngster Zeit besonders vielversprechende Projekte kennenlernen dürfen.

Schon 1995 begannen wir, mit Ihrer Hilfe, den Aufbau der **Visitation Girl's Secondary School in Sanya Yuu** zu unterstützen. Damals mit bescheidensten Mitteln gestartet,



„ernten wir inzwischen die Früchte einer intensiven Aufbauarbeit“, wie Schulleiterin Schwester Alida Kavishe schreibt. Rund 400 Schülerinnen (unser Foto zeigt eine Gruppe im Labor) haben inzwischen dort ihren Abschluss gemacht und ein Anschlussstudium ergriffen. Dies ist umso bedeutsamer, als die Schule gerade Mädchen aus ärmeren Familien eine Chance gibt und ihnen obendrein

christliche Werte mit auf den Weg gibt, die sie, wie Schwester Alida anmerkt, „zu selbstständigen und unabhängigen Denkern macht. Wir vermitteln ihnen damit die

Grundlagen dafür, in ihrem künftigen Leben als informierte Erwachsene überlegte Entscheidungen zu treffen.“ Ein Ziel, wie es auch das Schulhilfswerk schon bei seiner Gründung 1963 vor Augen hatte und seitdem mit Nachdruck unterstützt. In den vergangenen zehn Jahren zählte die Schule bei den nationalen Vergleichstests stets zu den besten 5 Prozent im Lande – was den Absolventinnen sehr gute Chancen für ihren weiteren Weg öffnet. Jetzt braucht die Schule zusätzliche Gebäude, um neue Lehrer unterzubringen. Die Diözese, die Eltern und die Schule selbst wollen ein Viertel der Kosten aufbringen. Den Rest, einen Betrag von 15.000 Euro, bitten sie, dass das SHA ihn beisteuere.

Beispiel 2: Das **Mbulu Vocational Training Centre**, eine Art Berufsschule, benötigt die Mittel zur Errichtung eines Blocks mit zwei Klassenräumen. Es geht um einen Betrag von 12.000 Euro. Das SHA hatte dort zuletzt die Einrichtung einer Nähklasse unterstützt, die sich regen Zulaufs erfreut. So etwas spricht sich herum und dann wächst auch die Nachfrage in anderen Berufen wie Automechaniker, Schreiner oder Schneider. Der Erfolg nährt den Erfolg – und es ist nur vernünftig, das einmal Begonnene weiter zu unterstützen und zu fördern. Solche Schulen sind Horte der Zuversicht und Stabilität in jedem afrikanischen Land; nur sie geben den nachwachsenden Generationen eine realistische Möglichkeit, durch qualitätsvolle Ausbildung ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. „Mit ihrer Ausbildung sind die Studenten in der Lage, selbstständig ihren Lebensunterhalt zu verdienen“, schreibt Pater Peter Salaho von der Diözese Mbulu. „Oder sie können mit bestandenem Examen die Hochschule besuchen.“ So oder so tragen sie zu einer Verbesserung der gesellschaftlichen Entwicklung im Lande bei.

Zwei gute Beispiele also, warum es sich lohnt, einmal Begonnenes fortzusetzen. Daher bitten wir Sie, das Schulhilfswerk bei dieser wichtigen Aufgabe auch weiterhin mit Ihren Spenden zu unterstützen. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam hier eine wertvolle Aufbauarbeit leisten, die weit in die Zeit vor uns hinein wirkt und nachhaltig zur Verbesserung der Perspektiven für junge Menschen in Afrika beiträgt.

Für Ihre Hilfe sagen wir Ihnen schon jetzt ein herzliches „Vergelt’s Gott“. Für die kommende Zeit wünschen wir Ihnen einen schönen, von Freude und Zuversicht erfüllten Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Gierlich
1. Vorsitzender

PS: *Im Jahr 2010 haben wir mit insgesamt 59.000 Euro wieder 7 Projekte gefördert. Schwerpunkte unserer Hilfe waren das östliche und südliche Afrika sowie der Congo. Herzlich bedanken möchten wir uns bei jenen, die auf die Appelle der letzten Briefe reagierten und die Bungati Primary School sowie das Projekt in Kikondji / Miheta unterstützten.*